



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadt Münster

<<Die>> Kirchen und Kapellen der Stadt außer dem Dom

Geisberg, Max

Münster, 1941

Das Zwölfmännerhaus In Ludgeri

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97817)

Das Zwölfmännerhaus in Ludgeri

diente seit 1811 als Taubstummenanstalt. An seine Stelle trat 1853 der Neubau der Elementarschule der Liebfrauenpfarre, der 1884 ein zweites Stockwerk erhielt und 1911 durch den jetzigen großen Schulbau ersetzt wurde (Schulze, a. a. O., S. 186 f.).

DAS ZWÖLFMÄNNERHAUS IN LUDGERI

WINDTHORSTSTRASSE 33/35

1771: 774; 1785: Ludgeri-Leischaft 235.

GESCHICHTLICHES. Über die Urkunde von 1217, in dem bereits die *pauperes citra aquam et transaquam* erwähnt werden, vgl. die Angaben bei dem Zwölfmännerhaus in Überwasser, Katthagen 12. Ein gemeinsames Haus scheinen sie erst durch die Urkunde vom 2. VII. 1324 (WUB VIII S. 648 Nr. 1768) erhalten zu haben, in der der Kantor Gerhard Werenze mit Genehmigung des Domkapitels eine Hofstätte zur Erbauung eines gemeinschaftlichen Wohnhauses für die Zwölflinge überwies (*Gerhardus Werenze, cantor ecclesie Monasteriensis . . . donavimus . . . duodenis, qui vulgo tweleflinghe appellantur . . . aream quondam, sitam in parrochia ecclesie s. Lutgeri, annexam obediente dicte Lepperinch, ut in eadem area domum edificent, in qua simul cohabitant et habeant perpetuam mansionem . . .*). Nach J. Müller, Das Domkapitel zur Zeit der Säkularisation, Ztschr. 71 (1913) S. 67 war das Haus für die armen Eigenhörigen der Domkellerei bestimmt und die anfängliche Zahl von 12 Pfründnerstellen auf 10 beschränkt, da 2 Stellen zur Aufbesserung des Einkommens zweier Küster vom Domkapitel eingezogen waren. Kerßenbroch, MGQ V, 78: *Anerotrophia duo sunt, alterum in paroecia Ludgeriana . . . quorum . . . illud servos eorum in praediis ad inopiam redactos alit*. J. Vahle, Das städtische Armenwesen, Ztschr. 71 S. 404, berichtet, daß mit dem Armenhause eine kleine Bierbrauerei, zum Teil für den eigenen Bedarf, verbunden gewesen sei. Das Gebäude, dessen Unterhaltung den Pfründlingen obgelegen habe, sei in schlechtem Zustande gewesen. Nach Tabelle 5 waren 1804 in dem zu nur 350 Talern versicherten Gebäude 1 Stube und 10 Kammern vorhanden. Die Stiftung wurde 1819 mit der des Zwölfmännerhauses in Überwasser vereinigt, das damals zur Aufnahme neuer Ankömmlinge mit einem Obergeschoß versehen wurde. Über die Lage des Hauses, die er mit der späteren Rissenburg, Hagedornstraße 17/18, identifiziert, vgl. Tibus, Ztschr. 51 S. 185. Seine Bestimmung ist nicht genau. Nach Ausweis des Katasters lag das Armenhaus Hagedornstraße 14/15, heute Windthorststraße 33/35. Auch drei nach Süden anstoßende kleine Häuser von je $\frac{1}{2}$ Dienst (1771: 747—745; 1785: Ludgeri-Leischaft 232—234), heute Klosterstraße 63/65, sind im Kataster von 1762 und 1784 als zugehörige *Zwölfmänner-Gadem* aufgeführt.

DAS MAGDALENEHOSPITAL

SPIEKERHOF 30—40

1771: 133, 129, 128; 1785: Jüdefelder-Leischaft 4—6.

LITERATUR. (Ducornu) Das Magdalenenhospital, Ztschr. 18 (1838) S. 65 f. H. Geisberg, Vortrag über das Hospital, Handschrift von 1878, Stadtarchiv Nr. 327. Ad. Schmedding, Fürsorge für Arme und Kranke, Münsterische Heimatblätter 1913, S. 36. Johannes Vahle, Das städtische Armenwesen Münsters, Ztschr. 71, 1913, S. 331. Alles überholend: Paul Gärtner, Das Magdalenenhospital, Dissertation (leider ungedruckt), 1921. Die Arbeit reicht nur bis zum Jahre 1600.

QUELLEN (nach Gärtner). Stadtarchiv: Kopiar eines Urkundenbuches, Ms. Nr. 397, Neues Repertorium 325. Rechnungen, Ratsprotokolle, zwei Bände Regesten des Archives des Magdalenenhospitals, angefertigt 1931 durch † Landgerichtsrat Josef Ketteler. — Staatsarchiv: Rep. 101 X. 12, Manuskript II. 38. MLA Nr. 411, Stadt M., Rep. 72 C.